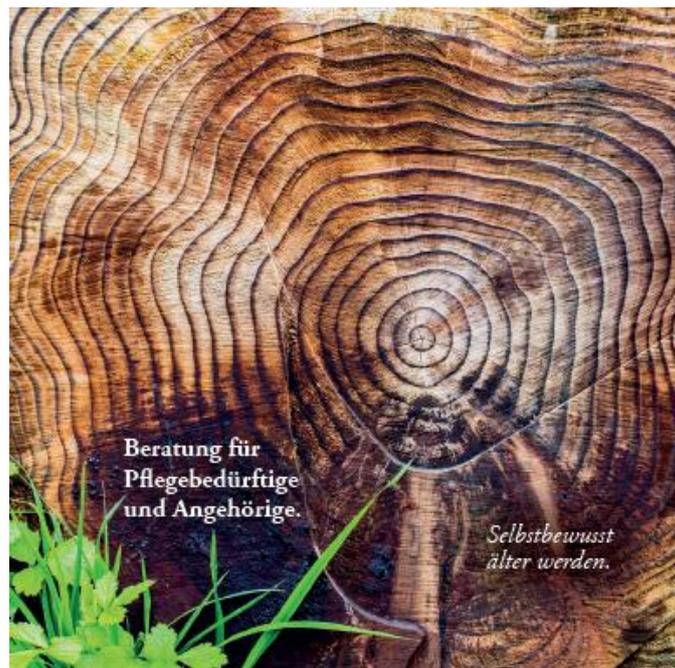


Infozentrale Pflege und Alter

Sachstandsbericht

Stadt Wetzlar

01.01. – 31.12.2023



Diakonie Lahn Dill
Stark für Andere

Inhaltsverzeichnis

EINLEITUNG.....	3
1 STATISTISCHE AUSWERTUNGEN	4
1.1 Anzahl der Beratungen.....	4
1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen.....	4
1.3 Alter der Hilfebedürftigen	5
1.4 Hilfebedürftige mit Migrationshintergrund	5
1.5 Zugang zur Beratungsstelle.....	5
1.6 Art der Beratung.....	6
1.7 Beratungsanliegen.....	7
1.8 Pflegegrade.....	8
2 SPEZIFISCHE AUFGABENFELDER DER INFOZENTRALE PFLEGE UND ALTER.....	8
2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung	8
2.2 Wohnberatung	9
2.3 Ehrenamt.....	10
3 NETZWERK- UND GREMIENARBEIT.....	10
4 ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	11
AUSBLICK	

Einleitung

Angehörige pflegen und arbeiten

Nicht ohne Grund werden pflegende Angehörige immer häufiger als „größter Pflegedienst Deutschlands“ bezeichnet. 84 Prozent der Pflegebedürftigen in Deutschland werden ambulant, das heißt in den eigenen vier Wänden, versorgt. So steht es in der offiziellen Pflegestatistik, die sich auf Daten vom Jahresende 2021 stützt. Bei rund 21 Prozent übernehmen ambulante Pflegedienste zumindest einen Teil der Versorgung. Ganze 52 Prozent werden aber ausschließlich durch Angehörige, sprich durch Ehe- oder Lebenspartner, Geschwister, Kinder oder auch Enkelkinder gepflegt.

Einen Menschen zuhause zu pflegen, kann die eigene Lebensqualität und Gesundheit belasten, aber auch die Finanzen. Denn die Pflegetätigkeit ist letztlich eine Art Ehrenamt, die nicht vergütet wird. Weiterhin berufstätig zu sein, ist rein finanziell gesehen von Vorteil. Trotzdem reduzieren viele Angehörige ihre Arbeitszeit, um Erwerbstätigkeit und Pflege unter einen Hut bringen zu können. Das trifft einmal mehr insbesondere die Frauen.

Der vom Bundesfamilienministerium eingesetzte unabhängige Beirat für die Vereinbarkeit von Pflege und Beruf hat 2023 ein Papier erarbeitet, das Empfehlungen enthält, wie Sorgearbeit in der Familie besser geleistet werden kann. Grundsätzlich folgte der Beirat dem Leitgedanken, die Sorgearbeit für Nahestehende anzuerkennen – und zwar unabhängig von den individuellen Lebensformen und Verwandtschaftsverhältnissen.

Gerade auch erwerbstätigen Menschen müsse ermöglicht werden, sich um Nahestehende zu kümmern, ohne selbst in finanzielle Not zu geraten. Vor diesem Hintergrund sei die Förderung einer geschlechtergerechten Aufteilung der Pflegeübernahme ein besonderes Anliegen, denn nach wie vor erbrächten Frauen die „Hauptpflegeleistung“.

Dass immer mehr Menschen in Deutschland vor der Herausforderung stehen, die Pflege von Angehörigen und die eigene Berufstätigkeit unter einen Hut bringen zu müssen, formuliert auch der Beirat explizit in seinem jüngsten Bericht, der im Juli 2023 an Bundesfamilienministerin Paus (SPD) übergeben wurde und betont, dass es mit Einzelmaßnahmen nicht getan ist.

Ministerin Paus bezeichnete die Verbesserung der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf als „eine große gesellschaftspolitische Aufgabe“ und „zentralen Baustein zur Eindämmung der Pflegekrise“. Sie gehöre deshalb zu ihren wichtigsten Vorhaben. Ihr Haus arbeite aktuell an einer grundlegenden Reform, damit pflegende Angehörige und Nahestehende weiter berufstätig sein könnten, ohne von Altersarmut gefährdet zu sein. Es bleibt abzuwarten, ob aus den vielen Erkenntnissen und Schlussfolgerungen auch etwas Konkretes folgen wird.

Im Bericht des Beirates wird auf die Wichtigkeit von Unterstützungsangeboten in Form einer umfassenden Beratung vor Ort hingewiesen. Die „Beratung aus einer Hand“ mit regionalen Ansprechpersonen, die mit fachlicher Kompetenz und Kenntnis der Entlastungsangebote wichtiger Begleiter im Pflegeprozess sind und zur Entlastung pflegender Angehöriger beitragen können. Die Infozentrale Pflege und Alter bietet in diesem Sinne seit Jahren ein Beratungsangebot für die Bürger der Stadt Wetzlar. In Kooperation mit dem Lahn-Dill-Kreis und dem Caritasverband ist die Diakonie Lahn Dill seit 2007, mit der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige, auch im Kreisgebiet tätig. Wie in den Jahren zuvor dient der vorliegende Bericht als Ergänzung zum Sachstandsbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im Lahn-Dill-Kreis

1 Statistische Auswertungen

Die statistische Auswertung der Infozentrale Pflege und Alter ist unabhängig von der statistischen Auswertung der Beratungsstelle für ältere Menschen im Lahn-Dill-Kreis. Im vorliegenden Sachbericht werden ausschließlich die Daten von Ratsuchende aus der Stadt Wetzlar vorgestellt.

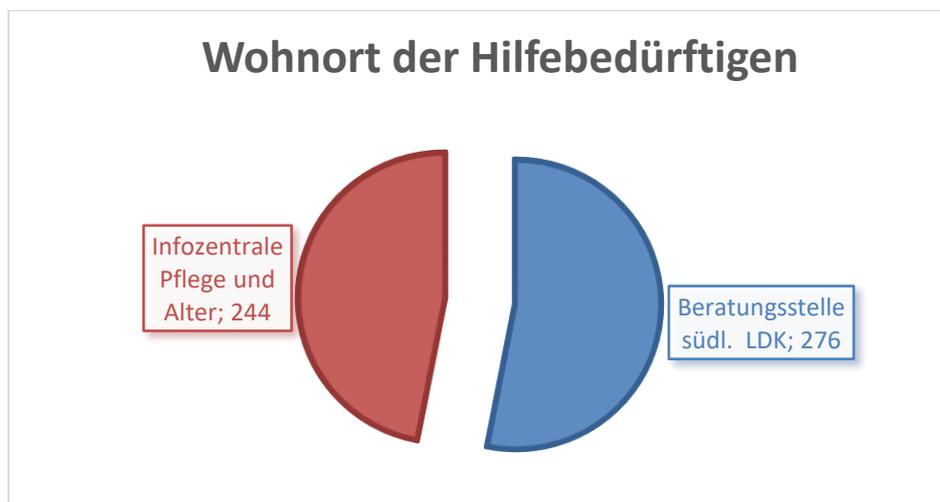
1.1 Anzahl der Beratungen

Im Zeitraum vom 01.01.-31.12.2023 wurden insgesamt 244 Klient*innen in Wetzlar betreut. Die in diesem Sachbericht erfassten statistischen Daten beziehen sich auf diese 244 Personen. In Urlaubsvertretung wurden auch Klient*innen von der Beratungsstelle in Dillenburg beraten, diese wurden der Statistik des nördlichen Lahn-Dill-Kreises zugeordnet. Von den 244 Klient*innen waren 224 neu entstandene Kontakte und 20 Wiederholer aus den vorhergehenden Jahren.

1.2 Wohnort der Hilfebedürftigen

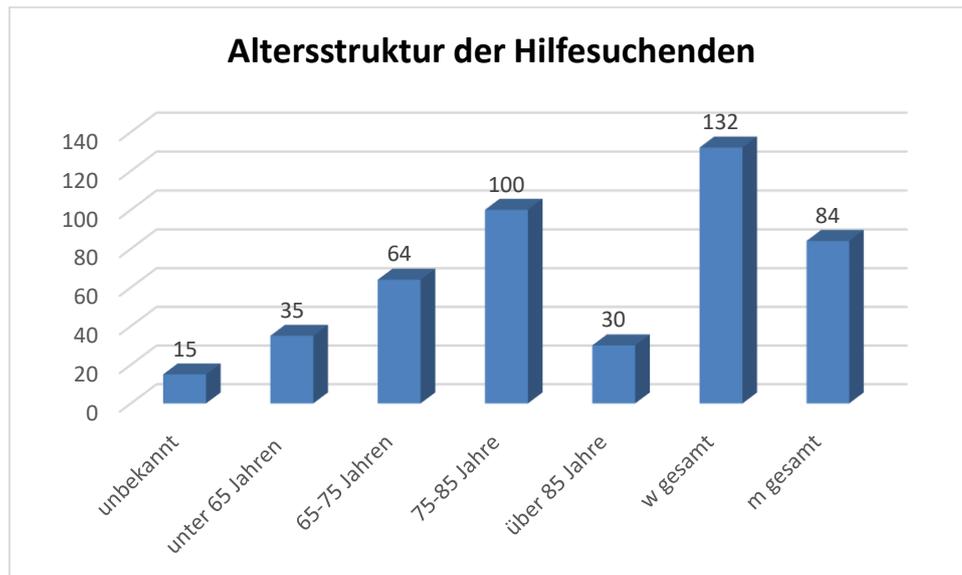
Die Infozentrale Pflege und Alter ist Anlaufstelle für ältere Menschen, mit Wohnsitz in der Stadt Wetzlar.

An dieser Stelle erfolgt eine Gegenüberstellung der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige im südlichen Lahn-Dill-Kreis und der Infozentrale Pflege und Alter in Wetzlar. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle in Wetzlar ist eine Trennung zwischen Klient*innen aus dem Kreisgebiet und der Stadt Wetzlar nicht immer möglich. Anrufende aus der Stadt Wetzlar oder aus dem Lahn-Dill-Kreis werden gleichermaßen bedient.



1.3 Alter der Hilfebedürftigen

Im Jahr 2023 waren die Hilfebedürftige im Alter zwischen 75 und 85 Jahren am häufigsten vertreten. Der Anteil der Frauen war, wie in den Jahren zuvor, höher als bei den Männern. Im Vergleich zum Vorjahr finden sich keine wesentlichen Veränderungen, bei der Altersstruktur der Hilfebedürftigen.

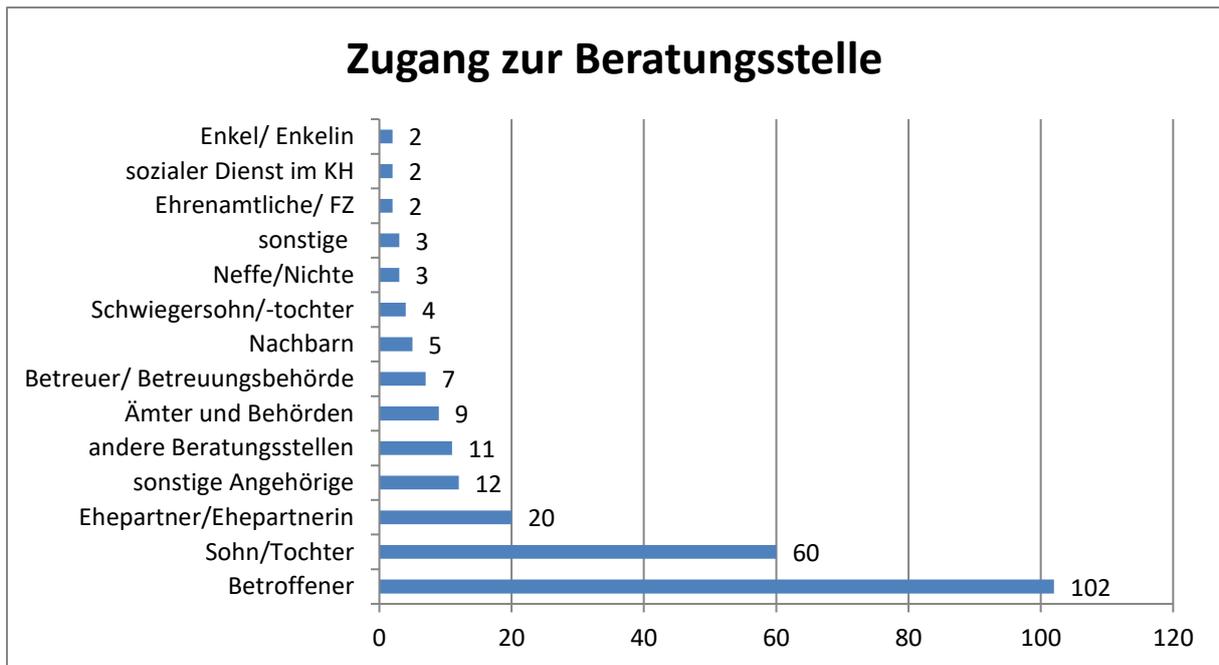


1.4 Hilfebedürftige mit Migrationshintergrund

In der Infozentrale Pflege und Alter wurden 2023 in Wetzlar 15 Klient*innen mit Migrationshintergrund beraten. Der Anteil der Beratungsanfragen von Menschen mit Migrationshintergrund ist im Vergleich zum letzten Jahr leicht angestiegen. In der täglichen Beratungsarbeit ist es nicht immer feststellbar, ob ein Migrationshintergrund vorliegt. Deutlich wird es zumeist nur bei eingeschränkten sprachlichen Kompetenzen der anfragenden Person.

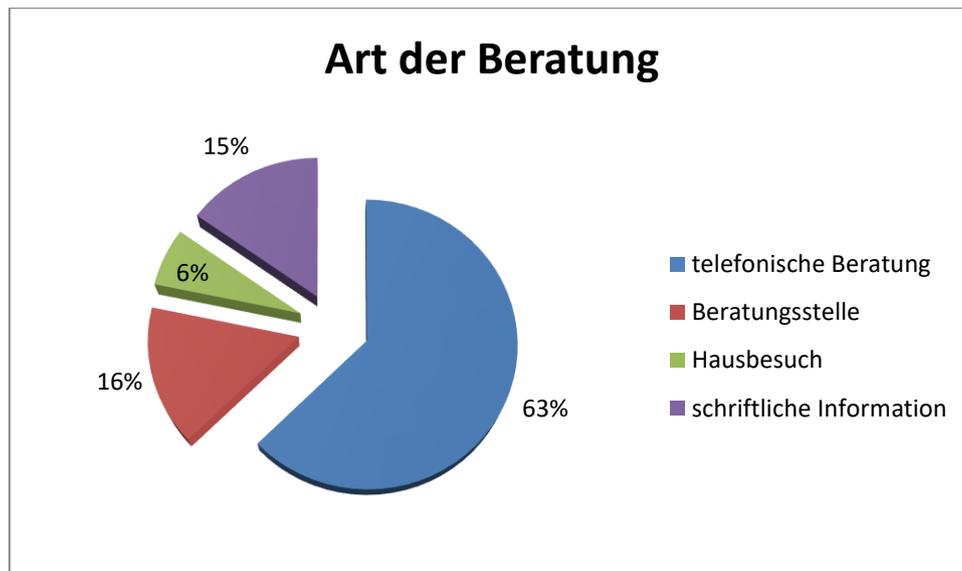
1.5 Zugang zur Beratungsstelle

2023 wurde der Zugang zur Infozentrale Pflege und Alter vor allem von den Betroffenen selbst gesucht. Wie aus der Grafik zu ersehen ist, waren es auch die nachfolgenden Generation (Töchter und Söhne) und die nahen Angehörigen (Kinder, Ehepartner, Schwiegerkinder, Enkel und andere Familienmitglieder), die sich an die Beratungsstelle gewendet haben. Darüber hinaus wurden Beratungskontakte über andere Beratungsstellen und Ämter und Behörden vermittelt. Vermehrt wurden die Kontakte auch über Nachbarn und Ehrenamtliche Personen hergestellt.



1.6 Art der Beratung

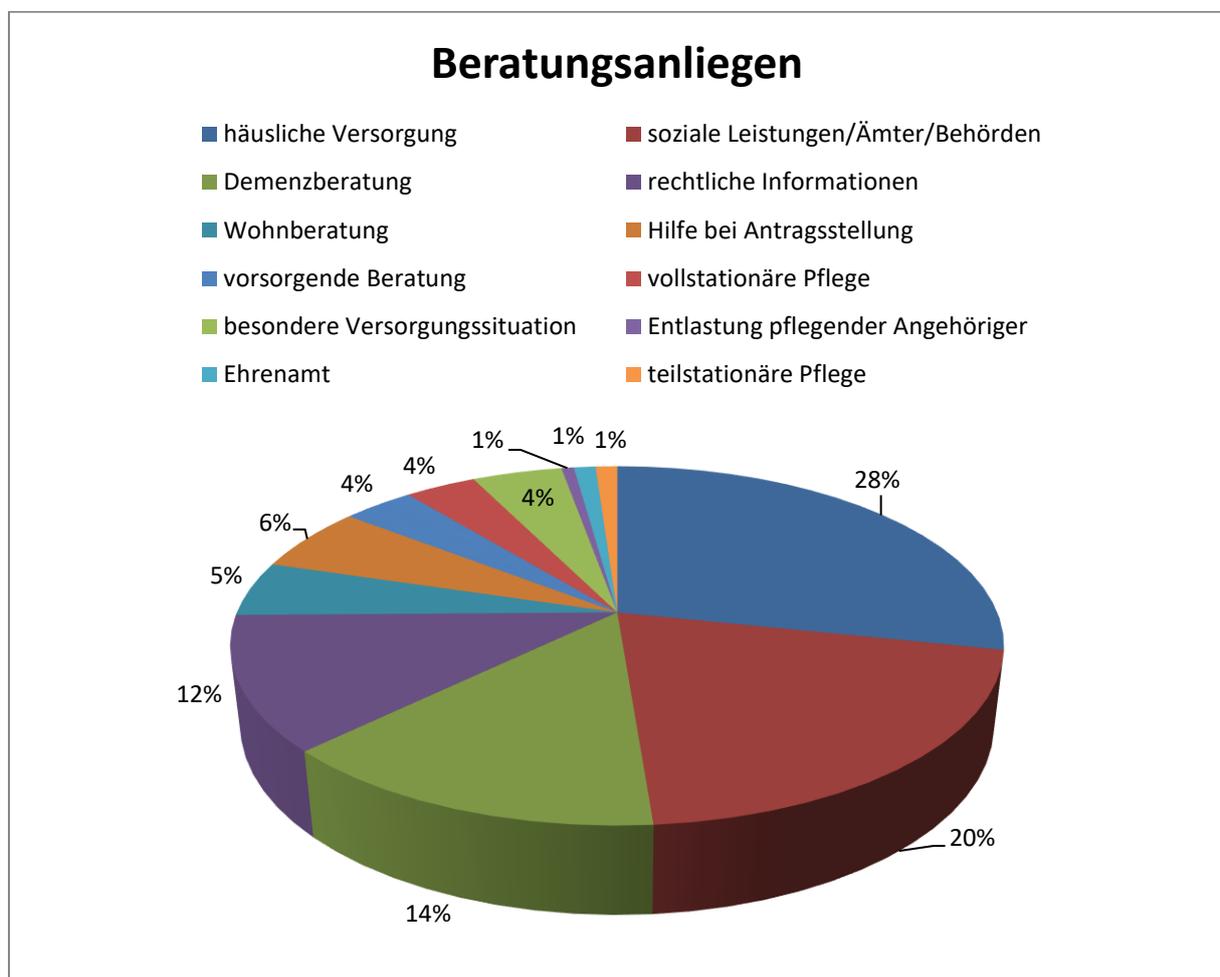
Die telefonische Beratung (63%) ist nach wie vor das am häufigsten genutzte Beratungssetting. Während der Anteil bei den Beratungen im Büro in etwa gleichgeblieben sind, gab es einen kleinen Anstieg an Beratungen bei Hausbesuchen und bei der Weitergabe von schriftlichen Informationen.



1.7 Beratungsanliegen

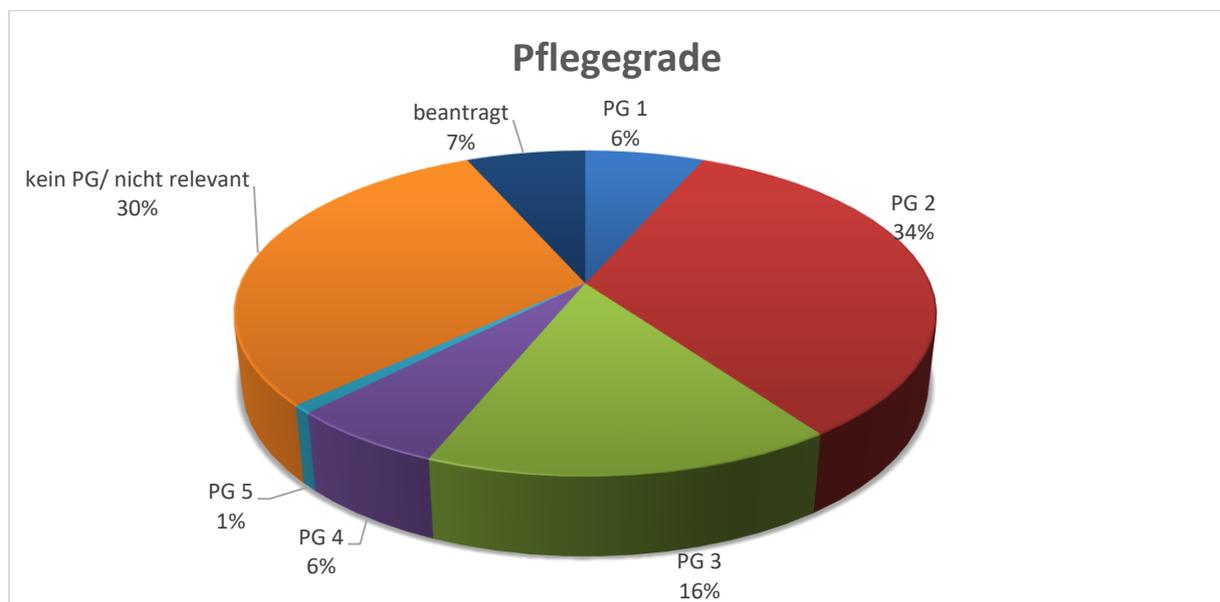
Die Beratungsanliegen der Klient*innen in 2023 waren vielfältig. Wie in den Jahren zuvor kamen die Anfragen zur häuslichen Versorgung (28%) am häufigsten vor. Häusliche Versorgung beinhaltet: Haushaltshilfe, ambulante Pflege, Essen auf Rädern, Hausnotruf, stundenweise Betreuung. Besonders viel Anfragen betrafen die Nachfragen nach hauswirtschaftlicher Hilfe. In diesem Zusammenhang wurde auch über die Möglichkeit der Anerkennung von Nachbarschaftshilfe informiert. Da Dienstleister von hauswirtschaftlichen Angeboten, oft keine Personalkapazitäten hatten und lange Wartezeiten bestanden, suchten Hilfebedürftige andere Lösungen. Informationen zu rechtlichen und finanziellen Hilfen (Pflegeversicherung, Betreuungsrecht usw.), wurden ebenfalls häufig nachgefragt (20%). Hier waren es vor allem Informationen zu den Leistungen der Pflegeversicherung, sie waren für viele schwer zu überschauen.

Auch 2023, wurde auf Grund des zeitlichen Mehrbedarfes an Beratung zum Thema Demenz, Anfragen von der Infozentrale an die Beratungsstelle der Diakonie weitergeleitet. In der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit der Infozentrale waren diese Gespräche nicht möglich. Um aufzuzeigen, dass die Nachfrage für Demenzberatungen weiterhin hoch war, wurden sie statistisch in diesem Bericht mit aufgeführt. Anfragen zu Demenzberatung (14%) sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen während die Anfragen zu Wohnberatung etwas zurückgegangen sind. Bei den Beratungsanliegen im Bereich rechtliche Informationen (12%) standen Anfragen zum Betreuungsrecht im Vordergrund. Der Anteil der weiteren Beratungsanliegen sind im Vergleich zum vorhergehenden Jahr in etwa gleich geblieben.



1.8 Pflegegrade

Der Anteil von Klient*innen, bei denen ein Pflegegrad noch nicht relevant war, ist auch 2023 groß. Das zeigt, dass bei älteren Menschen häufig schon vor dem Eintritt einer Pflegebedürftigkeit ein Hilfebedarf besteht. Zu beobachten war, dass der Anteil der Klient*innen mit Pflegegrad 2 und 3 im Vergleich zum vorhergehenden Jahr deutlich angestiegen ist. Vermutlich bestand hier ein Zusammenhang mit Nachfragen zu den Leistungen der Pflegeversicherung. Vor allem pflegende Angehörige waren auf der Suche nach Entlastungsangeboten, häufig um Berufstätigkeit und Pflege vereinbaren zu können. Da ambulante Dienste, aufgrund von Personalmangel, nicht ausreichend unterstützen konnten, wurde nach anderen Lösungen gesucht. Damit entstand oft ein Pflegemix, der mit dem flexiblen Einsatz von Leistungen der Pflegeversicherung mitfinanziert wurde.



2 Spezifische Aufgabenfelder der Infozentrale Pflege und Alter

In diesem Kapitel werden die thematischen Schwerpunkte der Infozentrale Pflege und Alter aufgegriffen und genauer betrachtet.

2.1 Demenzberatung/Einzelfallberatung

Einzelfallberatung

Betroffene selbst, aber auch pflegende Angehörige, die zu Hause Familienmitglieder betreuen, sind sehr gefordert. Das zeigte sich auch 2023 in dem Mehrbedarf von Einzelfallberatungen. Die Weitergabe von Informationen reichte häufig nicht aus, um die häusliche Versorgung zu sichern. Die Angebote an Entlastungsmöglichkeiten durch Betreuungskräfte, Tagespflege und andere

ambulante Dienste waren nicht immer zeitnah nutzbar. Gründe hierfür sind, fehlende Dienstleistungsangebote und Personalmangel. Es entstanden Wartelisten insbesondere bei hauswirtschaftlicher Versorgung waren die Engpässe deutlich spürbar. Der Personalmangel in der Pflege kam erschwerend hinzu. Für hilfebedürftige ältere Menschen und für pflegende Angehörige führte es dazu, dass sie eine andere Lösung benötigten. In den Beratungsgesprächen war es daher erforderlich nach anderen Alternativen zu suchen, zum Beispiel in Nachbarschaften, bei Freunden oder im Familienkreis. Die Infozentrale hatte hier in den Einzelfallberatungen durch Entlastungsgespräche beigetragen, Betroffene, Angehörige und andere Betreuungspersonen in schwierigen Situationen vor allem emotional zu unterstützen.

Demenzberatung

Die Anfragen zu Demenzberatungen wurden auch 2023 an die Beratungsstelle der Diakonie Lahn Dill weitervermittelt, da sie, in dem Stundenumfang der für die Arbeit in der Infozentrale zur Verfügung stehen, nicht leistbar waren. Seit 2016 bietet die Diakonie ein zusätzliches Beratungsangebot an. Im Jahr 2023 wurden **90 Beratungen in der Beratungsstelle Demenz der Diakonie Lahn Dill** durchgeführt. Beratungen zu diesem Thema umfassen viele Aspekte und benötigen daher mehr Zeit.

Pflegende Angehörige von Menschen mit Demenz befinden sich in besonderen Lebenslagen. Sie sind ständig gefordert mit den Veränderungen der erkrankten Person umzugehen und müssen sich oft auf neue Hilfe- und Unterstützungsbedarfe einstellen. Die meisten Menschen mit Demenz werden zu Hause in der Familie betreut. Nicht immer stehen dann hilfreiche Entlastungsangebote zur Verfügung.

Unterstützend für die pflegenden Angehörigen von Menschen mit Demenz waren hier, die von der **Beratungsstelle der Diakonie Lahn Dill in 2023** angebotenen **Einzelfallberatungen**. Ein **Schulungsangebot** von 10 Terminen (Eduktion Demenz nach Fr. Prof. Engel) mit der Möglichkeit des Erfahrungsaustausches und der monatlich stattfindende **Gesprächskreises für Angehörige von Menschen mit Demenz**.

2.2 Wohnberatung

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Anfragen zum Thema Wohnberatung leicht zurückgegangen. Es waren wieder die Themen Wohnraumanpassung, der Einsatz von Hilfsmitteln und Umbau von Wohneigentum die am häufigsten nachgefragt wurden. Auch Personen, die noch keinen Hilfebedarf hatten baten um vorsorgende Beratungsgespräche. Es wurden nach Möglichkeiten und Finanzierung eines barrierefreien Umbaus im eigenen Haus gefragt.

Ein Schwerpunkt war Informationen zu den Angeboten des Betreuten Wohnens.

2023 konnten wieder mehr Beratungen im Rahmen von Hausbesuchen stattfinden. Gerade bei den Anfragen für eine Wohnraumanpassung ist ein Hausbesuch hilfreich, um einen Eindruck von den Wohnsituationen zu bekommen und Möglichkeiten des Einsatzes von Hilfsmitteln und von Maßnahmen der Wohnungsanpassung einschätzen zu können. Vermittelt wurden auch hier wieder Kontakte zu Netzwerkpartnern im Bereich Handwerk und Hilfsmittelversorgung.

Auch das Thema Digitalisierung und Nutzung von digitalen Assistenzsystemen war in 2023 ein häufig nachgefragtes Thema in der Wohnberatung.

2.3. Ehrenamt

In 2023 zeigte sich in den Beratungsgesprächen wieder, wie wichtig und hilfreich Ehrenamtliche Hilfe, bei der Versorgung älterer Menschen zu Hause, ist. Familien leben heute oft in großer räumlicher Distanz zu einander, dennoch sind sie unterstützend tätig. Sie können jedoch den täglichen und schnellen Hilfe- und Betreuungsbedarf nicht übernehmen. 2023 konnten, durch eine neue Regelung des Landes Hessen für die Anerkennung von Nachbarschaftshilfe, vermehrt Personen aus dem Umfeld der hilfeschenden Person tätig werden. Erstmals war es den Hilfesuchenden möglich, über Leistungen der Pflegeversicherung eine Aufwandsentschädigung zu erstatten. Durch die Weitergabe von Informationen zum Anerkennungsverfahren für Nachbarschaftshilfe konnte, die dringend benötigte hauswirtschaftliche Hilfe auch von Nachbarn und Bekannten geleistet werden. Da Angebote von professionellen Diensten nicht ausreichend vorhanden waren, wurden damit Notlagen ausgeglichen. Auch in der Betreuung zu Hause, insbesondere von alleinlebenden Menschen und Menschen mit Demenz, war die Nachfrage nach ehrenamtlichen Besuchsdiensten groß. Leider fehlte es hier an Personen, die sich dieser Aufgabe stellen wollten, so dass Vermittlungsstellen auf Wartelisten verwiesen.

3 Netzwerk- und Gremienarbeit

Die Netzwerkarbeit ist im Sachbericht der Beratungsstelle für ältere Menschen und Angehörige ausführlich beschrieben. In der täglichen Arbeit der Beratungsstelle und der Infozentrale ist die Trennung der Netzwerkarbeit für die Stadt Wetzlar und dem südlichen Lahn-Dill-Kreis nicht deutlich möglich.

Spezifisch für die Stadt Wetzlar war 2023

- der organisierte Austausch des Arbeitskreises Altenhilfe: In diesem Arbeitskreis sind mehr als 30 Anbieter und Dienstleister der Altenhilfe vertreten. Bei zwei Treffen in der Seniorenresidenz am Philosophenweg und beim Casemanagement am Klinikum, Standort Wetzlar, wurde 2023 neben einem Erfahrungsaustausch der Dienste und Einrichtungen untereinander auch über die Veränderungen in den verschiedenen Bereichen berichtet. Die Suche nach geeignetem Personal war auch 2023 ein Thema. Darüber hinaus wurde diskutiert, dass die zunehmend Bürokratie im Gesundheitswesen für alle beteiligten Stellen eine Belastung darstellt.
- die Mitarbeit im Seniorenrat der Stadt Wetzlar konnte 2023 fortgesetzt werden.
- Ein Austauschtreffen mit den Mitarbeitenden der Grundsicherung der Stadt Wetzlar war in 2023 in einem Präsenztreffen möglich. Dieser Kontakt war hilfreich, um auch die neuen Mitarbeiter*innen und ihre Arbeitsbereiche in der Abteilung Grundsicherung kennenzulernen.

Zusätzlich zur Netzwerkarbeit hat die Infozentrale auch in verschiedenen Gremien mitgearbeitet. In diesem Rahmen fand die Teilnahme an Dienstbesprechungen, Supervisionen und in Arbeitsgruppen statt. Neben dem Austausch im Arbeitsbereich wurden komplexe Fallbesprechungen bearbeitet.

4 Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 2023

- Presstexte zu verschiedenen Themen in Seniorenpost und Zeitungen veröffentlicht. Pflegeversicherung, Wohnberatung und Demenz waren hier die Inhalte.
- das Beratungsangebot der Infozentrale über die Verteilung von Flyern, über Informationen in der Seniorenpost Wetzlar, über Veröffentlichungen auf der Homepage der Diakonie Lahn Dill bekannt gemacht.
- Vorträge zu den Themen Pflegeversicherung, Demenz und Beratungsangebot der Infozentrale wurden 2023 in Vereinen und bei Veranstaltungen angeboten. Auf Einladung von Frau Marx wurde das Beratungsangebot im Seniorentreff vorgestellt und auf Einladung von Herrn Ludwig, Ombudsmann der Polizei, war die Infozentrale mit einem Infostand, am Tag der offenen Tür (Haus der Prävention); präsent.
- In Zusammenarbeit mit der VHS Wetzlar, hat die Infozentrale ein Angebot für Bildungsurlaub zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf erarbeitet. Da eine Anerkennung vom Land Hessen benötigt wurde, konnte das Angebot erst verspätet in 2023 beworben werden. Die darauffolgenden Anmeldungen reichten nicht aus, um den Bildungsurlaub starten zu können.

Ausblick

Im Rahmen des Austausches im Arbeitskreis Altenhilfe wurde der Wunsch geäußert, mit politischen Vertretern ins Gespräch zu kommen, um auf die Notlagen älterer Menschen, ihren Angehörigen und auf die Schwierigkeiten in den Diensten vor Ort aufmerksam zu machen. Da viele der Regelungen im Gesundheitswesen auf Bundesebene entstanden sind, ist für 2024 ein Gespräch mit der Bundestagsabgeordneten, Dagmar Schmidt, angedacht.

In Kooperation mit der VHS Wetzlar, ist erneut ein Bildungsurlaub zum Thema Vereinbarkeit von Pflege und Beruf geplant. Ziel ist es, dass Berufstätige sich auf die Rolle eines pflegenden Angehörigen vorbereiten, Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Pflege und Beruf, sowie Beratungs- und Unterstützungsangebote in der Region kennenlernen.

Auch in 2023 zeigte sich wieder, dass den pflegenden Angehörigen die Hauptpflege- und Betreuungsaufgaben zufallen. In den Beratungen waren es vor allem die Frauen, die sich der Aufgabe stellten, die Pflege eines Angehörigen und Berufstätigkeit miteinander zu Vereinbaren. Wünschenswert ist es hier, dass Männer mehr Bereitschaft zeigen, sich an der Sorgearbeit zu beteiligen.

Professionelle Hilfe- und Pflegeangebote stehen nicht ausreichend zur Verfügung, um den Hilfebedarf älterer Menschen ausgleichen zu können. Ältere Menschen mit Hilfebedarf haben häufig den Eindruck eine Belastung für ihre Angehörigen zu sein. Die Bereitschaft in den Familien Sorgearbeit zu leisten ist jedoch groß. Damit es für alle Beteiligten gelingen kann, ist es notwendig Arrangements zu finden, die Hilfe- und Pflegebedürftigen älteren Menschen ermöglicht solange wie möglich zu Hause zu bleiben und pflegende Angehörige nicht überfordert.

Die Infozentrale möchte daher auch 2024 einen Schwerpunkt auf die Unterstützung und Stärkung der pflegenden Angehörigen legen und dazu beitragen, dass häusliche Pflege im familiären Netzwerk und mit Unterstützung professioneller Dienste gelingen kann.

Wetzlar, den 26.01.2024

gez. Anette Stoll, Mischa Spelkus

Diakonie Lahn Dill e.V.
Infozentrale
Pflege und Alter
Langgasse 3
35576 Wetzlar
Tel.: 06441 9013-113